



GEMEINDE RÄBKE

Der Bürgermeister

„Wenn ich diesen Brief schreibe, ist es ein Versuch, wohl ein letzter, mit der "Außenwelt" Verbindung zu bekommen. Wir sind umzingelt. Die Tage, die hinter uns liegen, waren grauenvoll. Eine Beschreibung zu geben, ist mir nicht möglich. Diese Scharen Verwundeter, die wir bekamen! [...] Einige liegen, hocken, kauern auf einem Haufen Decken. Da will einer umgebettet, ein anderer zugedeckt, eingepackt werden. Hier wimmert einer in seinen Schmerzen und bekommt eine Spritze. Und dann muss ich fieberheiße Lippen kühlen und streiche wohl einem Jungen mit der Hand über die Stirn. Das tu' ich gern und es ist oft das einzige, was ich neben einem freundlichen Wort an "Trost" spenden kann. Ach es ist so wenig, so bitter wenig. [...]

Ich habe dich sehr lieb. Dein Paul Gerhard“

Liebe Rábker Mitbürgerinnen und Mitbürger,

dieser Brief eines Soldaten an seine Ehefrau führt uns in erschreckender – aber leider auch realistischer - Weise vor Augen, was Krieg in Wahrheit bedeutet.

Ein Krieg bringt Tod, Leid, Schmerz, Kummer, Elend und Entbehrung, Trauer, Tränen und zerbrochene Menschen mit sich.

Uns dieses immer wieder vor Augen zu führen und uns damit um einen dauerhaften Frieden zu bemühen, dazu lädt uns alljährlich der Volkstrauertag ein.

Leider können wir ihn aufgrund der gegenwärtigen Pandemielage nicht in der gewohnten Weise begehen. Daher wende ich mich mit diesen Gedanken in diesem Jahr auf diese Weise an Sie.

Ein Krieg ist immer das Ergebnis von Hass und Gewalt gegen andere Länder, Menschen, Völker oder Volksgruppen.

Leider müssen wir auch in der heutigen Zeit in Europa und auch bei uns direkt in Deutschland wieder wahrnehmen, dass Menschen Hass und Hetze gegen Menschen anderer Herkunft, Hautfarbe, Kultur oder Religionszugehörigkeit in der Gesellschaft verbreiten und furchtbare Terroranschläge auch hieraus ihren Nährboden gewannen.

Vergessen wir niemals, dass Adolf Hitler und sein verbrecherisches nationalsozialistisches Regime auf legalem Wege in den Reichstag gekommen sind, um dort wie er selbst sagte : „... die 30 Parteien aus dem Reichstag hinauszufegen“.

In welches Verderben das die Menschheit gebracht hat, wollen wir nie vergessen.

So werden auch an diesem Volkstrauertag Simone Köpnick und ich an den Rübker Ehrenmälern der Opfer der beiden Weltkriege und aller Kriege gedenken und in Ehren die Kränze stellvertretend von uns Allen niederlegen.

Dieses wird unter der Worten geschehen, die unser Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in Berlin sprechen wird und die in ganz Deutschland gesprochen werden sollen.

„Wir denken heute an die Opfer von Gewalt und Krieg, an Kinder, Frauen und Männer aller Völker.

Wir gedenken der Soldaten, die in den Weltkriegen starben, der Menschen, die durch Kriegshandlungen oder danach in Gefangenschaft, als Vertriebene und Flüchtlinge ihr Leben verloren.

Wir gedenken derer, die verfolgt und getötet wurden, weil sie einem anderen Volk angehörten, einer anderen Rasse zugerechnet wurden oder deren Leben wegen einer Krankheit oder Behinderung als lebensunwert bezeichnet wurde.

Wir gedenken derer, die ums Leben kamen, weil sie Widerstand gegen Gewaltherrschaft geleistet haben, und derer, die den Tod fanden, weil sie an ihrer Überzeugung oder an ihrem Glauben festhielten.

Wir trauern um die Opfer der Kriege und Bürgerkriege unserer Tage, um die Opfer von Terrorismus und politischer Verfolgung, *um die Bundeswehrsoldaten und anderen Einsatzkräfte, die im Auslandseinsatz ihr Leben verloren.*

Wir gedenken heute auch derer, die bei uns durch Hass und Gewalt gegen Fremde und Schwache Opfer geworden sind.

Wir trauern mit den Müttern und mit allen, die Leid tragen um die Toten.

Aber unser Leben steht im Zeichen der Hoffnung auf Versöhnung unter den Menschen und Völkern, und unsere Verantwortung gilt dem Frieden unter den Menschen zu Hause und in der Welt.“

Das Lied vom guten Kameraden

Ich hatt' einen Kameraden,
Einen bessern findst du nicht.
Die Trommel schlug zum Streite,
Er ging an meiner Seite
In gleichem Schritt und Tritt.

Eine Kugel kam geflogen,
Gilt's mir oder gilt es dir?
Ihn hat es weggerissen,
Er liegt vor meinen Füßen
Als wär's ein Stück von mir.

Will mir die Hand noch reichen,
Derweil ich eben lad'.
"Kann dir die Hand nicht geben,
Bleib du im ew'gen Leben
Mein guter Kamerad.

Herr Pfarrer Meyer wird um 10.00 Uhr in unserer Kirche einen gewöhnlichen Sonntagsgottesdienst halten und für die Gefallenen, sowie für den Frieden in der Welt beten.

Seien wir uns Alle der hohen Bedeutung des Tages bewusst und setzen wir uns für Frieden unter den Völkern und die freiheitlich demokratische Grundordnung ein.

Ich wünsche Allen einen gesegneten Sonntag.

Rainer Angerstein